



Der Weltbiodiversitätsrat IPBES

Eine kurze Einführung für Interessierte
aus Wissenschaft, Politik und Praxis





Inhalt

Warum eine Broschüre zu IPBES?	04
Die vier Aufgabenfelder von IPBES	06
Das IPBES-Arbeitsprogramm 2014-2018	08
Struktureller Aufbau, Administration und Finanzierung	12
IPBES und das Übereinkommen über biologische Vielfalt (CBD)	14
Beteiligungsmöglichkeiten im IPBES-Prozess	15
Links	18



© GIZ / Ranak

Baumschulen sind grundlegend für die Wiederaufforstung degradierter Flächen

Warum eine Broschüre zu IPBES?

Biodiversität, Ökosysteme und das Wohlergehen der Menschen gehören ganz eng zusammen. Wir sind unlösbar in die natürlichen Kreisläufe eingebunden, die es uns ermöglichen, Nahrung zu produzieren, die unser Klima regulieren, uns Trinkwasser zur Verfügung stellen, und Grundlage für die Herstellung medizinischer Wirkstoffe sind – um nur einige der vielfältigen Leistungen der Natur für uns Menschen zu nennen. Der anhaltende Verlust an biologischer Vielfalt bedroht damit unsere Lebensqualität und auch unsere Überlebenschancen. Zwar wissen wir viel darüber, warum Landschaften, Lebensräume und Arten verschwinden. In die Mehrzahl der politischen Entscheidungen allerdings, die auf globaler, nationaler und lokaler Ebene getroffen werden, fließt dieses Wissen nicht ein. Das liegt oft daran, dass es die politische Ebene schlicht nicht erreicht. Und wenn es sie erreicht, bleibt vieles für Entscheidungsträger unzugänglich, da das Wissen in den seltensten Fällen so aufbereitet wird, dass es auch außerhalb der Wissenschaft verständlich ist – die Grundlage dafür, dass Wissen überhaupt politikrelevant werden kann.

Die zwischenstaatliche Wissenschafts-Politik-Plattform zu Biodiversität und Ökosystemleistungen IPBES (*Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services*) soll das nun ändern. Ähnlich wie der Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) zum Thema Klima, soll IPBES das vorhandene Wissen zu Biodiversität und Ökosystemleistungen zusammentragen und hieraus verständliche Handlungsoptionen für Entscheidungsträger ableiten. Davon sollen nationale Regierungen, lokale und regionale Akteure und die internationalen Prozesse der Biodiversitätspolitik gleichermaßen profitieren. Gerade die schleppende Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über biologische Vielfalt (*Convention on Biological Diversity*, CBD) wird oft auch auf das uneinheitliche und lückenhafte Wissen der verhandelnden Staatenvertreter zurückgeführt.

IPBES braucht Unterstützung

Um IPBES bei der Zusammenstellung relevanten Wissens zu unterstützen und die hieraus entstehenden Berichte und Empfehlungen an diejenigen weiterzugeben, die es nutzen wollen und sollen – neben Regierungen vor allem Praktizierende aus Land-, Fischerei- und Forstwirtschaft sowie dem Imkerwesen, aber auch Kommunen und Planungsbüros – ist ein starkes Netzwerk nötig. Es gibt bereits zahlreiche Organisationen, Initiativen und Projekte, die bereits seit Langem zum Thema Biodiversität und Ökosystemleistungen arbeiten, und die sich hier stark machen. Das Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo) und das GIZ-Projekt ValuES sind zwei dieser Projekte, die IPBES bei der Umsetzung seines Arbeitsprogramms unterstützen.

NeFo hat bereits die Gründung von IPBES mitverfolgt und begleitet die Plattform seitdem hinsichtlich der Mobilisierung von wissenschaftlichen Expert/innen für die Assessments-Prozesse, deren Qualifizierung für die Mitarbeit an Wissenschafts-Politik-Schnittstellen und der Beratung der deutschen Regierung zu IPBES.

Das GIZ-Projekt ValuES widmet sich der Vermittlung von Methoden und Ansätzen zur besseren Integration von Ökosystemleistungen in Politik, Planung und Praxis. Es berät Fachkräfte und Experten in Ministerien und anderen Organisationen in rund 20 Partnerländern im globalen Süden, führt Trainings für den Aufbau von Kapazitäten durch, und bringt die Erfahrungen der Partner in den globalen wissenschaftlichen und politischen Dialog zu Biodiversität und Ökosystemleistungen ein. ValuES verfolgt die Entwicklungen bei IPBES seit 2015 und bringt sich aktiv zum Thema multiple Konzepte von Werten und Bewertung der Biodiversität und Ökosystemleistungen („multiple values“) ein.

Mit dieser Broschüre wollen NeFo und ValuES ihren Partnern und anderen Interessierten aus Wissenschaft, Politik und Praxis einen schnellen und informativen Überblick über IPBES und die verschiedenen Themen und Prozesse dieser noch jungen Wissenschafts-Politik-Schnittstelle an die Hand geben – auch als kleine Anregung, welche Themen für die eigenen Aktivitäten vielleicht von Interesse sein könnten und/oder ob ggf. eine Teilnahme am politischen Prozess sinnvoll erscheint.



Die Weitergabe von lokalem Wissen ist eine wichtige Grundlage für den Schutz der Biodiversität

Die vier Aufgabenfelder von IPBES

Damit IPBES tatsächlich zu einer Verbesserung des beiderseitigen Austauschs von Wissenschaft und Politik führen kann, müssen die Arbeit der Plattform und ihre Produkte politisch *relevant* sein, d.h. sich mit drängenden politischen und gesellschaftlichen Fragen im Bereich Biodiversität auseinandersetzen und spezifische Informationen bereitstellen. Deshalb beruhen die Arbeitsthemen von IPBES in erster Linie auf Anfragen von Regierungen, gefolgt von multilateralen Umweltabkommen. Erst in zweiter Linie werden Interessen von anderen Akteuren (sog. Stakeholdern) wie z.B. von Umweltverbänden, wissenschaftlichen Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder der Privatwirtschaft berücksichtigt.

Gleichzeitig muss es IPBES schaffen, *glaubwürdig* zu sein, d.h. die besten verfügbaren Datengrundlagen nutzen und zugänglich machen, nachvollziehbare Auswertungsmethoden anwenden sowie unvoreingenommen Schlussfolgerungen ziehen, die anschließend einem transparenten Überprüfungsverfahren (*peer-review*) unterzogen werden. Durch eine möglichst internationale Beteiligung an IPBES und die gemeinsame Entscheidungsfindung aller Mitgliedsstaaten soll sichergestellt werden, dass IPBES auch als *legitim* und allgemein anerkannt wahrgenommen wird und so entsprechendes Gehör in der Weltgemeinschaft findet.

Die Erfahrungen zurückliegender Assessments, wie beispielsweise des Millennium Ecosystem Assessment oder des Living Planet Index, zeigen, dass es nicht ausreicht, regelmäßige (i.d.R. naturwissenschaftliche) Gutachten (sog. Assessments) über den Zustand und die Veränderungen von Natur und Umwelt durchzuführen, um Biodiversität zu erhalten. Vielmehr muss analysiert werden, warum und wie Biodiversität verschwindet und mit welchen Instrumenten man diesem Verlust politisch entgegenwirken kann. Und dazu braucht es die Gesellschafts- und Geisteswissenschaften und auch andere, nicht-wissenschaftliche Wissensformen, etwa das praktische, lokale Wissen von Imkern und Landwirten oder das traditionelle Wissen indigener und lokaler Gemeinschaften. Effektiver Biodiversitätsschutz braucht theoretisches und praktisches Wissen gleichermaßen. Die vier Funktionen von IPBES reflektieren diese Bedarfe:

Gutachten (Assessments)

IPBES soll globale und regionale Berichte zum Kenntnisstand von Biodiversität und Ökosystemleistungen sowie zu spezifischen Themen der Biodiversität erarbeiten, die auf Anfragen von Regierungen der IPBES-Mitgliedsstaaten oder multilateralen Umweltabkommen, aber auch von anderen Stakeholdern durchgeführt werden. Die Vollversammlung von IPBES legt fest, zu welchen Themen und in welcher Reihenfolge Assessments durchgeführt werden.

Methoden und Instrumente zur Politikunterstützung

(Policy Tools and Methodologies)

IPBES soll politische Entscheidungen und ihre Umsetzung unterstützen, indem es geeignete Methoden und Instrumente identifiziert, die dazu beitragen können, die Ergebnisse der Assessments in Politik zu übersetzen und anzuwenden.

Aufbau von Kapazitäten (Capacity Building)

IPBES soll identifizieren, welche Kapazitäten und Kompetenzen zur Mitarbeit an IPBES nötig sind, und für die dringendsten Maßnahmen Unterstützung bereitstellen bzw. zu deren Unterstützung aufrufen.

Erarbeitung von neuem Wissen (Knowledge Generation)

Im Rahmen von Assessments und anderen Prozessen soll IPBES jenes Wissen identifizieren, das im Rahmen von politischen Entscheidungen mit Bezug zu Biodiversität derzeit noch fehlt, und Forschungseinrichtungen und andere Wissensträger dabei unterstützen, dieses fehlende Wissen zu generieren. IPBES selbst führt keine neue Forschung durch.

Diese vier Aufgabenfelder sind eng miteinander verschränkt. So werden im Rahmen der Assessments sowohl Politikmaßnahmen als auch Wissenslücken identifiziert, beschrieben und diskutiert. Spezifische Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau tragen dazu bei, relevante Akteure zur Teilnahme an den Assessmentprozessen zu befähigen und so eine breite Beteiligung sicherzustellen. Die Arbeit unter IPBES soll sich an den folgenden Leitprinzipien ausrichten: unabhängig, unvoreingenommen, politikrelevant, glaubwürdig, legitim, trans- und multidisziplinär sowie unter gleichmäßiger Beteiligung von Frauen und Männern.



Das IPBES-Arbeitsprogramm 2014 – 2018

Die Entscheidung, welche Themen durch IPBES aufgegriffen werden, obliegt dem Plenum. Die Themen sollen nach gesellschaftlicher Relevanz und Dringlichkeit und nicht nach Forschungsrelevanz ausgewählt werden. Im Jahr 2013 waren sowohl Regierungen als auch alle anderen IPBES-Stakeholder aufgerufen, begründete Vorschläge für inhaltliche Schwerpunkte für das erste Arbeitsprogramm beim IPBES-Sekretariat einzureichen. Beteiligt haben sich zehn Regierungen (22 Vorschläge), vier Multilaterale Umweltabkommen (10 Vorschläge) und zehn weitere Stakeholder (20 Vorschläge). MEP und Büro berücksichtigten diese Vorschläge für die Erstellung des ersten Arbeitsprogramm-Entwurfs, der mit geringen Änderungen im Dezember 2013 durch das zweite IPBES-Plenum (IPBES-2) angenommen wurde (Abb. 1).

Zwei der im Rahmen des ersten IPBES-Arbeitsprogramms vorgesehenen Assessments sind inzwischen abgeschlossen. IPBES-4 (Februar 2016) veröffentlichte die technischen Berichte sowie deren Zusammenfassungen für Entscheidungsträger (*Summaries for Policy Makers*)

Arbeitsprogramm 2014 – 2018: Ziele und zugehörige Produkte

Ziel 1

Stärkung der Kapazität und der Wissensgrundlagen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik für die Umsetzung der Schlüsselfunktionen der Plattform:

- a) Zusammenführung der Bedarfe an Kapazitätsaufbau für die Umsetzung des Arbeitsprogramms
- b) Aufbau von Kapazitäten, die für die Umsetzung des Arbeitsprogramms benötigt werden
- c) Entwicklung von Verfahren, Ansätzen und partizipativen Prozessen für die Integration von indigenem und lokalem Wissen
- d) Identifizierung und Priorisierung von Wissens- und Datenlücken und Unterstützung bei der Generierung dieses Wissens

Ziel 2

Stärkung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik im Bereich Biodiversität und Ökosystemleistungen, mit Fokus auf die globale sowie verschiedene subregionale und regionale Ebenen:

- a) Leitfaden für die Erstellung von Assessments auf verschiedenen Ebenen und deren Integration
- b) Regionale/subregionale Assessments zu Biodiversität und Ökosystemleistungen
- c) Globales Assessment zu Biodiversität und Ökosystemleistungen

Ziel 3

Stärkung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik im Bereich Biodiversität und Ökosystemleistungen, mit Fokus auf thematische und methodologische Fragestellungen:

- a) Beschleunigtes thematisches Assessment zu Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion
- b) Drei thematische Assessments zu: Landdegradierung und Wiederherstellung; invasive gebietsfremde Arten; nachhaltige Nutzung und Erhaltung der Biodiversität
- c) Zwei beschleunigte Assessments und Leitfäden zu Politikunterstützungsinstrumenten sowie Methoden der Szenarienanalyse und Modellierung von Biodiversität und Ökosystemleistungen
- d) Beschleunigtes Assessment und ein Leitfaden zu Politikunterstützungsinstrumenten sowie Methoden hinsichtlich verschiedener Konzeptualisierungen der Werte von Biodiversität und des Nutzens der Natur für den Menschen

Ziel 4

Kommunikation der IPBES-Aktivitäten und Evaluation der Arbeit der Plattform; Einbindung von Stakeholdern

- a) Online-Verzeichnis relevanter Assessments
- b) Entwicklung eines Informations- und Daten-Managementplans
- c) Verzeichnis relevanter Politikunterstützungsinstrumente und Methoden
- d) Kommunikations-, Verbreitungs- und Beteiligungsstrategien
- e) Evaluierung und Weiterentwicklung der Plattform

Abb. 1 Erstellt durch: Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle und NeFo, 2014
Quelle: Bericht des zweiten Plenums des IPBES (IPBES/2/17)

Assessment zu Szenarientwicklung und Modellierung im Bereich Biodiversität und Ökosystemleistungen

Szenarien und Modelle sind wichtige Werkzeuge im Rahmen von Assessments zu Biodiversität und Ökosystemleistungen. Sie können dabei helfen, heutige und zukünftige Funktionsbeziehungen zwischen Ökosystemen, deren Leistungen für den Menschen und dessen Wohlergehen zu identifizieren und zu quantifizieren, und ermöglichen dabei auch, verschiedene Formen von Wissen zu integrieren. Damit können Szenarien und Modelle gewinnbringend in den Politikprozess eingebracht werden:

bei der Identifizierung von Politikfeldern, der Gestaltung zugehöriger Maßnahmen und Instrumente sowie bei der Umsetzung und Evaluation dieser Maßnahmen. Das IPBES-Assessment zu Szenarien und Modelle widmete sich einer kritischen Analyse und Synthese vorhandener Methoden und Werkzeuge. Es fasst den Nutzen und die Anwendungsmöglichkeiten von Szenarien und Modellen für politische Entscheidungsträger zusammen sowie für die Arbeit im Rahmen von IPBES und in der Wissenschaft.

für das **thematische Assessment zu Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion** sowie das **methodologische Assessment zu Szenarientwicklung und Modellierung** im Bereich Biodiversität und Ökosystemleistungen (siehe S.10&11). Des Weiteren sind ein **Leitfaden für die Erstellung von Assessments** sowie ein **Leitfaden zu multiplen Konzepten von Werten und Bewertung der Biodiversität und Ökosystemleistungen** erschienen.

Die Links zu den hier genannten Berichten finden Sie in der Linkliste am Ende der Broschüre.

Derzeit sind folgende Assessments in Arbeit:

- vier regionale Assessments zu Biodiversität und Ökosystemleistungen für die Regionen Afrika, Amerika, Asien/Pazifik sowie Europa/Zentralasien,
- ein globales Assessment zu Biodiversität und Ökosystemleistungen und
- ein thematisches Assessment zu Landdegradierung und Wiederherstellung.

Weiterhin gibt es unter IPBES drei Task Forces, die sich mit den folgenden Themen auseinandersetzen:

- Task Force on Capacity Building: Aufbau von Kapazitäten, die für die Teilnahme an IPBES nötig sind
- Task Force on Data and Knowledge: Management von Daten und Wissen, das für die Arbeit von IPBES nötig ist sowie von IPBES zusammengestellt wird
- Task Force on Indigenous and Local Knowledge: Einbindung von lokalem und indigenem Wissen und ihrer Wissensträger in die Arbeit von IPBES

Assessment zu Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion

Honigbienen und ihre wilden Verwandten, aber auch andere Insekten wie Hummeln, Käfer, Fliegen, Mücken und Schmetterlinge, spielen eine zentrale Rolle für die Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen – und damit auch eine tragende Rolle für die Sicherstellung unserer Ernährung. Rund 70 % der weltweit meistgehandelten Nahrungspflanzen und 35 % der globalen Nahrungsmittelproduktion sind auf Bestäubung angewiesen, eine Abhängigkeit, die sich seit 1961 um rund 300 % erhöht hat. Der Wert dieser Kulturpflanzen für die globale Landwirtschaft wurde 2005 auf 153 Milliarden Euro geschätzt.

Allerdings sind die Bestäuber in Anzahl und Vielfalt in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Besonders betroffen sind Honigbienen (25 % Verlust in Europa seit 1985, 59 % in den USA seit 1947), aber auch ihre wilden Verwandten (Rückgang um 60 % gegenüber 1980). Wesentliche Ursache hierfür ist die industrielle Landwirtschaft, die mit Monokulturen, genetisch veränderten Organismen sowie hohen Pestizid- und Düngeeinsätzen einhergeht. Sie führt zum Verlust von Lebensräumen, Nahrungsquellen und Nistplätzen. Aber auch Parasiten und Klimawandel setzen den Bestäubern zu. Die negativen Folgen treffen die Landwirtschaft selbst, denn ein Ausfall der Honigbiene kann nicht durch andere Insekten kompensiert werden. Hochrechnungen für die US-Landwirtschaft beispielsweise prognostizieren Ernte-

verluste von bis zu 46 % sollte die Honigbiene ausfallen.

Mit dem IPBES-Assessment zu Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion liegt nun ein hochaktueller Bericht zur Lage und Bedrohung der weltweiten Bestäuberpopulationen vor. Im Fokus des Assessment stand zum einen die Rolle heimischer und invasiver Bestäuber, die aktuellen Entwicklungen ihrer Populationen, ihrer Netzwerke und Leistungen sowie die Ursachen für deren Rückgang. Zum anderen ist veranschaulicht worden, welche Effekte der Verlust der Bestäuberleistung auf das menschliche Wohlergehen und die Nahrungsmittelproduktion haben könnte. Aus dem rund 900 Seiten langen Bericht wurden 23 Kernbotschaften (*key messages*) für politische Entscheidungsträger abgeleitet, die durch IPBES-4 (Februar 2016) verabschiedet wurden. Dieses sog. *Summary for Policy Makers* zeigt kurz und prägnant auf, welche Maßnahmen Regierungen und andere Akteure umsetzen müssten, um den Verlust an Bestäubern zu stoppen, mit einem besonderen Blick auf landwirtschaftliche Praktiken und deren zu Grunde liegenden ökonomischen Interessen und Entscheidungen. Die jüngste, 13. Vollversammlung der CBD, die im Dezember 2016 in Mexiko stattfand, hat die Kernbotschaften des Assessments vollständig in ihre Beschlüsse aufgenommen – und wendet damit erstmals ein Ergebnis von IPBES politisch an.



© Heubach

Verschiedene Experten-
gruppen sind für die
inhaltliche Arbeit von
IPBES zuständig

Struktureller Aufbau, Administration und Finanzierung

Das **Plenum**, die Vollversammlung der Mitgliedsstaaten, ist das höchste Entscheidungsgremium von IPBES (Abb. 2). Es bestimmt, mit welchen Themen sich IPBES beschäftigt, regelt die Mittelzuweisung und ist für die personelle Besetzung des Büros und des Multidisziplinären Expertengremiums (MEP, siehe unten) zuständig. Mitglied von IPBES kann jeder UN-Staat werden. Im Plenum sind alle Mitgliedsstaaten gleichermaßen stimmberechtigt. Nicht-Mitglieder der Plattform (z.B. Multilaterale Umweltabkommen, Umweltverbände, wissenschaftliche Einrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen usw.) können an den Sitzungen des Plenums als Beobachter teilnehmen und erhalten Rede- und Vorschlagsrecht. Sie können Themen vorschlagen, die aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz haben und die durch IPBES bearbeitet werden sollten. Das Plenum stimmt über die Annahme inhaltlicher Vorschläge grundsätzlich nach dem Konsensprinzip ab. Bei prozeduralen Fragen reicht in Härtefällen auch eine Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden IPBES-Mitglieder aus.

Dem Plenum sind zwei administrative Gremien zur Seite gestellt, das **Büro** und das Sekretariat. Das Büro leitet die Plenarsitzungen und die administrativen Angelegenheiten von IPBES. Es wird mit je zwei Personen aus den fünf UN-Regionen besetzt. Das **Sekretariat**, mit Sitz in Bonn, ist die Geschäftsstelle von IPBES. Es ist für die Organisation, Koordination und Dokumentation von IPBES-Treffen, der Kommunikation der Arbeit von IPBES nach außen und vor allem die strukturierte Umsetzung des IPBES-Arbeitsprogramms zuständig.

Das **multidisziplinäre Expertengremium** (*Multidisciplinary Expert Panel*, MEP) leitet die wissenschaftlich-technischen Arbeiten von IPBES. Es entscheidet über die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen (Task Forces und Expertengruppen) und ist für Sicherstellung der wissenschaftlichen Qualität der Assessments zuständig. Das MEP setzt sich aus jeweils fünf Experten aus den fünf UN-Regionen zusammen. Im zweijährigen Rhythmus erfolgt eine Neu-besetzung des MEP.

Die Administration von IPBES erfolgt federführend durch das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). IPBES ist jedoch eine unabhängige Körperschaft und selbst kein UN-Organ. IPBES wird ausschließlich über freiwillige Beiträge finanziert, die in einen von UNEP verwalteten Fonds fließen. Um eine Einflussnahme der Beitragszahler auf die Arbeit von IPBES zu verhindern, dürfen Gelder nur ohne Zweckbindung zur Verfügung gestellt werden. Für den Zeitraum 2012–2018 wurden bisher Finanzmittel in Höhe von etwa 26 Mio. US-Dollar zugesagt. Hinzu kommen zahlreiche bereits geleistete oder in Aussicht gestellte Sach- und Dienstleistungen.

Wie ist IPBES aufgebaut?

Strukturen und Mandate

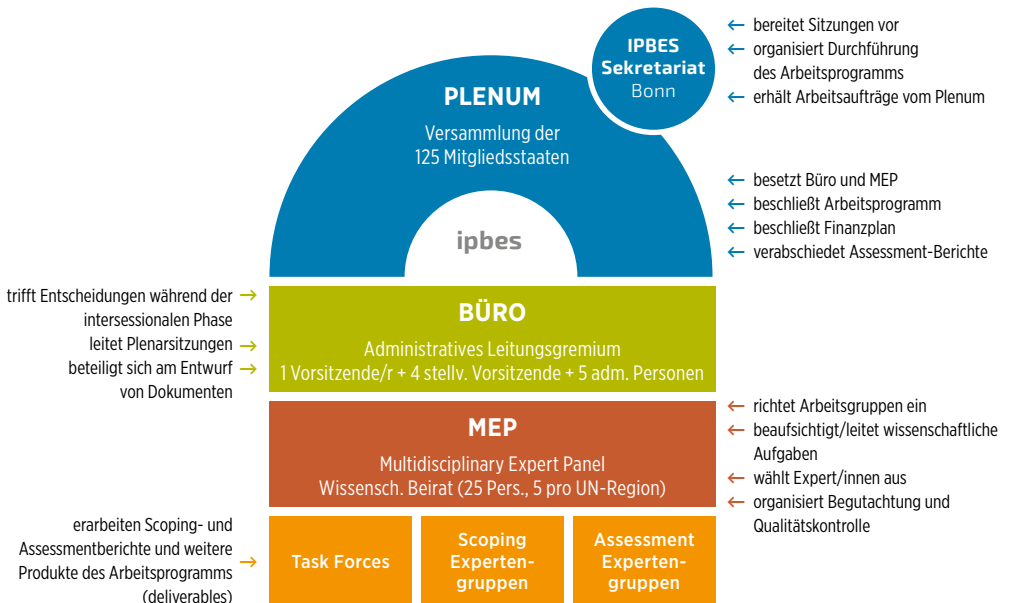


Abb. 2 Die Gremien von IPBES und ihre Aufgaben



Die biologische Vielfalt umfasst sämtliche Arten, ihre genetische Grundlage und die Ökosysteme, in denen sie beheimatet sind

IPBES und das Übereinkommen über biologische Vielfalt (CBD)

Das Übereinkommen über biologische Vielfalt (*Convention on Biological Diversity*, CBD) ist ein völkerrechtliches Rahmenabkommen. Dessen Beschlüsse werden durch die alle zwei Jahre tagenden Vertragsstaatenkonferenzen (COP) genommen und sind für die CBD-Mitgliedsstaaten (nahezu alle Länder der Welt sowie die EU) bindend. Ihre Umsetzung auf nationaler Ebene erfolgt durch nationale Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne, sog. NBSAPs (*National Biodiversity Strategy and Action Plans*). Allerdings drohen bei Nicht-Umsetzung keine Sanktionsmechanismen.

IPBES hingegen ist eine Wissenschafts-Politik-Schnittstelle, deren Arbeit politische Entscheidungsträger über vom IPBES-Plenum festgelegte Biodiversitätsthemen informieren soll. Die CBD und ihre Mitgliedsstaaten sind also ein Empfänger von IPBES-Ergebnissen. Die CBD und andere internationale Umweltabkommen sind daher auch explizit eingeladen, Vorschläge für das IPBES-Arbeitsprogramm zu machen. IPBES arbeitet eng mit dem wissenschaftlichen Ausschuss der CBD (*Subsidiary Body of Technical and Technological Advice*, SBSTTA) zusammen.



Sich am IPBES-Prozess zu beteiligen, heißt vor allem: diskutieren

© Heubach

Beteiligungsmöglichkeiten im IPBES-Prozess

Die breite Einbindung von Stakeholdern ist wesentlich, um die Relevanz, Effektivität, Glaubwürdigkeit – und damit den Gesamterfolg – von IPBES sicherzustellen. Im Jahr 2015 verabschiedete das dritte IPBES-Plenum (IPBES-3) eine Strategie zur Einbindung der Stakeholder. Als Stakeholder werden in dieser Strategie alle Institutionen, Organisationen, Gruppen und deren Expert/innen gezählt, die

- a) zu den Aktivitäten des Arbeitsprogrammes durch ihre Erfahrung, ihr Wissen, ihre Daten und Informationen beitragen,
- b) einen Nutzen aus den Resultaten des Arbeitsprogramms ziehen und/oder
- c) die Partizipation relevanter Einzelpersonen oder Gruppen an den Aktivitäten von IPBES ermöglichen oder unterstützen.

Problematisch ist der Begriff Stakeholder für Wissensträger anderer Wissenssysteme, vor allem die Repräsentanten indigener Völker. Sie sehen sich aufgrund ihres völkerrechtlichen Status nicht als Stakeholder, sondern als eigene Gruppe im Prozess. Es bleibt eine Herausforderung, ihnen und ihren (berechtigten) Ansprüchen – und jenen weiterer Anspruchsgruppen – in einer gemeinsamen Strategie gerecht zu werden.

Beobachter bei Plenarsitzungen

Durch die Teilnahme an den Plenen wird der Verhandlungsprozess nicht nur erlebbar, es ergeben sich auch zahlreiche Einblicke in die Arbeit an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik: Wie und in welche Richtung verhandeln welche Staaten ein bestimmtes Thema? Wird deutlich, dass die verhandelnden Parteien die Wissens-Grundlagen tatsächlich verstanden haben? An welchem Punkt hakt eine Entscheidungsfindung, und hat dies mit (fehlendem) Wissen zu tun oder eher mit staatlichen oder anderen Interessen? Das und vieles mehr herauszufinden, kann helfen, die eigene Arbeit an aktuellen Wissensbedarfen der Politik auszurichten und auch Kontakte zu Entscheidungsträgern im eigenen Themenfeld zu knüpfen. Um an einem Plenum teilzunehmen, muss die eigene Organisation als Beobachter durch IPBES akkreditiert werden.

Mitarbeit in einer Expertengruppe oder Task Force

Um in einer Expertengruppe oder einer Task Force mitzuarbeiten, ist eine Nominierung seitens der eigenen Organisation und/oder der zuständigen Regierung nötig. Mögliche Rollen für Autor/innen der Assessments umfassen die Leitung (*Co-Chairs*), koordinierende Leitautoren (*Coordinating Lead Authors*), Leitautoren (*Lead Authors*), Review-Editoren (*Review Editors*) oder Beitragende Autoren (*Contributing Authors*). Die Auswahl der Expert/innen trifft das MEP. Finanzielle Förderung für Expert/innen, um an den Autor/innentreffen teilzunehmen, gibt es seitens IPBES derzeit nur für Expert/innen aus Entwicklungsländern.

Beteiligung am Review-Verfahren der IPBES-Dokumente

Um sich an den öffentlichen Reviews der IPBES-Dokumente zu beteiligen, reicht eine Registrierung auf der IPBES-Seite (genaue Informationen zur Beteiligung versendet das IPBES-Sekretariat wenn die Dokumente zur Begutachtung zur Verfügung stehen in sog. *calls for review*). IPBES hat zudem ein spezielles Förderprogramm für junge Expert/innen aufgelegt (*Fellowship Programme*), die Interesse an einer Mitarbeit an den Assessment-Prozessen sowie der Arbeit an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik haben.

Mitglied im Multidisziplinären Expertengremium (MEP)

Um Mitglied des MEP zu werden, muss man von einer Regierung vorgeschlagen werden. Aus den eingegangenen Nominierungen wählt das Plenum anschließend je 5 Expert/innen aus den 5 UN-Regionen (Gruppe afrikanischer Staaten, Gruppe asiatischer Staaten, Gruppe lateinamerikanischer und karibischer Staaten, Gruppe osteuropäischer Staaten, und Gruppe Westeuropäischer Staaten und Andere) aus, insgesamt 25 Personen. Sofern die Neuwahl des MEP ansteht, verschickt das IPBES-Sekretariat einen Aufruf für Nominierungen.

Mitarbeit in einer Regierungsdelegation

Wissenschaftler/innen und andere Expert/innen werden von ihren Regierungen häufig auch als Berater/innen in die Delegationen zu IPBES berufen und nehmen dann stellvertretend für die Regierung ihres Landes an den IPBES-Plenumssitzungen teil. Hierfür gibt es kein offizielles Verfahren; die Entscheidung liegt bei den jeweils verantwortlichen Ministerien eines Mitgliedslandes. Wer an einer solchen Mitarbeit interessiert ist, sollte sich, sofern vorhanden, an

Pan-europäische
Stakeholder-Konferenz
zu IPBES in Leipzig
2016



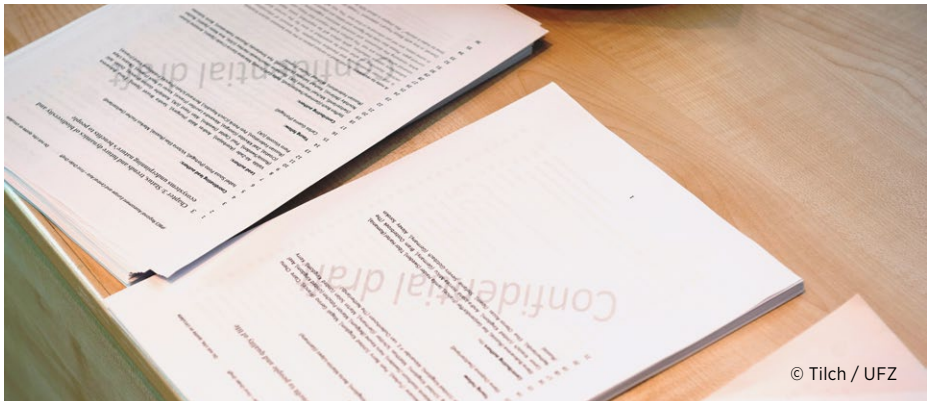
die nationale Kontaktstelle für IPBES im jeweiligen Land wenden bzw. an den sog. *IPBES National Focal Point*.

Vernetzung mit existierenden Stakeholder-Gruppen, die zu IPBES arbeiten

IPBES möchte aktiv mit Stakeholdern und ihren Netzwerken zusammenarbeiten. IPBES-3 begrüßte daher die Einrichtung eines inklusiven und selbstverwalteten Stakeholder Netzwerkes (*inclusive open-ended network of stakeholders*), das zum Informationsaustausch, zum Aufbau von Kapazitäten sowie zur Mobilisierung von Experten beitragen will. Das Konzept des **IPBES Stakeholder Network** entstand durch die Zusammenarbeit mehrerer zivilgesellschaftlicher und Umweltorganisationen während der vorangegangenen IPBES-Plenen. Derzeit werden formelle Strukturen aufgebaut. Ebenfalls steht es anderen Stakeholdergruppen offen, sich mit IPBES offiziell zu vernetzen und sich in ein Stakeholderverzeichnis einzutragen.

Für Nachwuchswissenschaftler/innen und andere junge Wissensträger/innen ist es häufig schwierig, sich als Expert/innen in globale Prozesse einzubringen. Das **Biodiversity Science-Policy Interface Network for Early Career Scientists (BSPIN)** will das ändern. Die internationale und interdisziplinäre Gruppe, die derzeit rund 90 Mitglieder umfasst, tauscht sich gezielt zu IPBES aus, um die eigenen Kapazitäten zu stärken und so die Chancen, am IPBES-Prozess erfolgreich teilzunehmen, zu verbessern. Die Gruppe trifft sich jährlich vor den IPBES-Plenen und koordiniert sich während IPBES- und CBD-Sitzungen.

Auf nationaler Ebene gibt es bereits zahlreiche **Nationale Biodiversitäts-Plattformen** (oder sind in der Entstehung), die sich (auch) dem Thema IPBES widmen. In Europa gibt es beispielsweise Nationale Plattformen in Frankreich (*Fondation pour la Recherche sur la Biodiversité*, FRB), Deutschland (Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung - NeFo), Portugal (*Fundação para a Ciência e a Tecnologia*), Belgien (*Belgian Biodiversity Platform*), Finnland, Schweiz (*Swiss Biodiversity Forum*) und Großbritannien. Um ihre Arbeit im Bereich Informationsaustausch und Kapazitätenaufbau zu bündeln, haben sie sich zum **Pan-European Network of National Platforms Engaging in IPBES** zusammengeschlossen.



Links

IPBES-Webseite

- Anmeldung zum Newsletter www.ipbes.net/
- Liste der National Focal Points für IPBES: www.ipbes.net/about/members/nfps
- Summary for Policy Makers of the thematic assessment of Pollinators, Pollination and Food Production: www.ipbes.net/sites/default/files/downloads/pdf/spm_deliverable_3a_pollination_20161124.pdf
- Summary for Policy Makers of the methodological assessment of scenarios and models of biodiversity and ecosystem services: www.ipbes.net/sites/default/files/downloads/pdf/SPM_Deliverable_3c.pdf
- Leitfaden zur Erstellung von Assessments: www.ipbes.net/work-programme/guide-production-assessments
- Leitfaden zu multiplen Konzepten von Werten und Bewertung der Biodiversität und Ökosystemleistungen: www.ipbes.net/sites/default/files/downloads/IPBES-4-INF-13_EN.pdf
- IPBES Stakeholder Registry: www.ipbes.net/stakeholders

Webseiten von anderen Organisationen

- IPBES Stakeholder Network: <https://groups.google.com/forum/?hl=en-GB#!forum/ipbes-engagement-network>
- Pan-European Network of National Platforms Engaging in IPBES: www.eca-ipbesnetwork.org/
- Biodiversity Science-Policy Interfaces Network for Early Career Scientists (BSPIN): www.biodiversity.de/en/bspin-earlycareer
- Regelmäßig aktualisierte Liste von wissenschaftlichen Publikationen zu IPBES auf der NeFo-Seite: <http://biodiversity.de/de/schnittstellen/ipbes/weitere-informationen-ipbes/literatur-ueber-ipbes>

Impressum

Diese Broschüre ist eine gemeinsame Produktion des Netzwerk-Forum Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo) und dem Projekt ValuES der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Das Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo, www.biodiversity.de) ist ein durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt. Es wird durchgeführt vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ in Leipzig und dem Museum für Naturkunde Berlin (MfN).



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt ValuES (aboutvalues.net) widmet sich der Vermittlung von Methoden und Ansätzen zur besseren Integration von Ökosystemleistungen in Politik, Planung und Praxis. Es wird durchgeführt von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMUB) und in Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ und dem Conservation Strategy Fund (CSF).



Im Auftrag des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Bildnachweise

Titel (Kreise von links nach rechts): GIZ/Kayser; GIZ/Meissner; GIZ/Kopp

Rückseite (Kreise von links nach rechts): André Künzelmann/UFZ; GIZ/Desmarowitz;

GIZ/Matzel



„Wir sollten jeden noch so kleinen Baustein der Biodiversität als unschätzbar wertvoll erhalten, während wir lernen, diese Vielfalt nachhaltig zu nutzen und zu verstehen, was sie für die Menschheit bedeutet.“ EDWARD O. WILSON

